

UNSER



# Oberschlesien

St. Annaberg/OS

Nr. 21 (1266) 13. November 2003

Die größte deutsche Zeitung in Oberschlesien

53. Jahrgang 2,60-Euro 3 zl (wtym 7% VAT)

- **Danziger Erklärung von Rau und Kwasniewski**.....2
- **Polnischer Vertriebenenverband in Beuthen gegründet**.....3
- **Dokumentation: Vor 65 Jahren - "Reichskristallnacht" in Oberschlesien**.....5
- **Trauer um Heinz Piontek**.....6

## Polen als Schlußlicht

### Kommissionsbericht über Fortschritte der EU-Beitrittsländer

Ein halbes Jahr vor dem EU-Beitritt am 1. Mai 2004 erfüllt noch kein einziges der zehn Kandidatenländer die technischen und administrativen Voraussetzungen für die Mitgliedschaft. Das geht aus dem Anfang November vorgelegten Fortschrittsberichten der EU-Kommission zu den Beitrittsanstrengungen dieser Länder hervor. Darin bewertet die Europäische Kommission zum letzten Mal vor dem Beitritt den Stand der Vorbereitungen in Estland, Lettland, Litauen, Polen, Ungarn, Tschechien, der Slowakischen Republik, Slowenien, Malta und Zypern. Am weitesten hängt Polen zurück.

Dennoch erklärte Kommissionspräsident Prodi bei der Präsentation vor dem Europäischen Parlament, er sehe keine großen Hindernisse mehr für den Beitritt der zehn Länder zum 1. Mai 2004. Das bedeute aber nicht, daß die Regierungen in ihren Anstrengungen zur Erfüllung aller Beitrittsverpflichtungen nachlassen dürften. Da mit diesen Berichten die Vor-Beitrittsphase als beendet betrachtet wird, wird die Kommission von nun an ihre Rolle als Hüter der Verträge auch gegenüber den neuen Ländern wahrnehmen und entsprechend streng vorgehen müssen.

Detailliert werden in den einzelnen Berichten die Defizite der Beitrittsländer aufgezeigt. Vor allem Polen als dem größten Neumitglied werden erhebliche Rückstände bei seiner Angleichung an die Unionsgesetzgebung gleich in neun Bereichen vorgehalten, die zu ernster Sorge Anlaß gäben. Die Regierung in Warschau müsse erhebliche Anstrengungen zur Verbesserung der technischen und verwaltungsmäßigen Vorbereitungen unternehmen. „Von der Eselsbank in die EU“ titelte denn auch selbstkritisch die größte Tageszeitung Polens, Gazeta Wyborcza, und merkt an: Die Europäische Kommission zeigt Polen neun gelbe Karten. So viel wie keinem anderen Land. Die polnischen Politiker hätten den Mut verloren, unumgängliche Reformen auch durchzusetzen. Brüssel befürchte, daß Polen nicht in der Lage sein werde, die Versäumnisse in den verbleibenden sechs Monaten noch aufzuholen.

Hauptkritikpunkte sind die ineffektive und stark politisierte Verwaltung, das Gerichtswesen, die ausufernde Korruption, fehlende Gesetze auf dem Medien- und Arbeitsmarkt sowie die mangelhafte Vorbereitung der Landwirtschaft auf den EU-Beitritt des Landes. „Die Probleme sind uns bekannt“ erklären Regierungspolitiker in Warschau gelassen. „Wir befinden uns in unserem eigenen Zeitplan“, versichert auch EU-Ministerin Danuta Hübner. „Am 1. Mai nächsten Jahres werden wir vollständig auf den EU-Beitritt vorbereitet sein“. Auf einer Pressekonferenz in Warschau verweist sie darauf, das Polen bereits 96 Prozent der Anforderungen für den EU-Beitritt erfülle. Der Bericht der EU-Kommission würde nicht den aktuellen Stand widerspiegeln. So werde weder der aktuelle Aufschwung der polnischen Wirtschaft noch die derzeitige Attraktivität Polens für ausländische Geldanleger berücksichtigt. Die Regierung

werde ihren Einsatz für den EU-Beitritt konsequent fortsetzen. So sollen in den kommenden Wochen bis zum Jahresende noch 13 entsprechende Gesetze verabschiedet werden.

Insgesamt führt die Kommission mehr als drei Dutzend schwerwiegende Versäumnisse bei allen Kandidatenländern auf. Besonders bei der Übernahme der EU-Agrarpolitik und Finanzkontrolle, Lebensmittelsicherheit und Freizügigkeit der Arbeitnehmer. Beim Veterinärrecht wird Ungarn und Polen insbesondere bei der Modernisierung ihrer Molkereien und Schlachthöfe ein schlechtes Zeugnis ausgestellt. Polen, Ungarn, Slowakei und Malta werden eventuell nicht sofort die erhofften Subventionen für ihre Landwirte bekommen, weil sie die erforderlichen Zahlungsagenturen für die Vergabe der EU-Hilfen noch immer nicht aufgebaut haben. Sie liegen auch bei der Einrichtung eines Überwachungssystems für die Agrarsubventionen zurück. Das könnte dazu führen, daß Malta, Polen, die Slowakei und Ungarn zunächst ohne die dringend erhofften Subventionen für ihre Landwirte auskommen müssen.

Viel Kritik gab es auch für die mangelnde Öffnung der Märkte für den Wettbewerb, wie für die fortbestehenden Beihilfen für die slowakische Stahlindustrie oder die Rückstände in Tschechien bei der Angleichung der Sozialvorschriften. Angesichts dieser Bestandsaufnahme warnte der für die Erweiterung zuständige EU-Kommissar Günter Verheugen vor dem Europäischen Parlament davor, daß einzelnen Beitrittsländern im Endspurt die Puste ausgehen könnte.

Keine Entwarnung konnte Verheugen auch in der für viele Länder zentralen Frage einer effektiven Korruptionsbekämpfung geben und wies auf mögliche Konsequenzen hin: „Wir haben ein ganzes Spektrum möglicher Maßnahmen zur Verfügung“, sagte Verheugen. Es reiche von Vertragsverletzungsverfahren bis hin zur Anwendung der im Beitrittsvertrag vorgesehenen Schutzklauseln. Bei Nichterfüllung könne Brüssel notfalls schwerwiegende Konsequenzen ergreifen, wie den Ausschluß von den Vorteilen des Binnenmarktes oder die Nichtauszahlung von Beihilfen.

Positive Beurteilungen erhielten Bulgarien und Rumänien, die frühestens 2007 beitreten können. Beide Länder erfüllen aus Sicht der Kommission inzwischen die politischen Kriterien. Erhebliche Fortschritte hätten sie auch bei den Reformen der öffentlichen Verwaltung und des Justizsystemwesens gemacht. Der Bericht zur Türkei, mit der noch keine Verhandlungen geführt werden, schwankt dagegen zwischen Licht und Schatten. Gewürdigt werden die Bemühungen Ankaras zum Erreichen der Kriterien von Kopenhagen im Bereich Demokratie und Rechtsstaatlichkeit. Doch müßten die Unabhängigkeit des Justizsystems gestärkt, die Meinungs- und Vereinigungsfreiheit weiter ausgebaut und die Probleme im Bereich der Religionsfreiheit und der parlamentarischen Kontrolle über die Verteidigungsausgaben beseitigt werden.

WINFRIED GOTTSCHLICH (UO)  
SIEHE DAZU „FREIES WORT“ S. 2



Die Jesuitenkirche in Neisse, entnommen dem soeben erschienenen neuen "Oberschlesischen Bildkalender 2004", zum Preis von 8,60 Euro erhältlich bei der Heimatzeitung „Unser Oberschlesien“ in Görlitz und St. Annaberg (Adresse siehe unten).

## GEFALLENENDENKMÄLER

Seit Monaten sorgt das Thema Kriegerdenkmäler im Bezirk Oppeln für Aufregung. Die Anordnungen der Woiwodin Elzbieta Rutkowska bezüglich der Anpassung der Denkmäler an die „rechtlichen Normen“ wurden in elf Gemeinden in die Tat umgesetzt. Im Juni verpflichtete sich Rutkowska vor der „Kommission für nationale und ethnische Minderheiten“ des Sejms die „Fehler“ an den Denkmälern bis Ende des Jahres zu entfernen.

Nun traf die Oppelner Woiwodin Elzbieta Rutkowska am 7. November mit den Bürgermeistern der betroffenen Städte und Gemeinden zum Gespräch über die deutschen Denkmäler zusammen.

Bis heute haben elf Gemeinden die Denkmäler auf die geforderten Ansprüche hin angepaßt. Die Woiwodin verspricht den Bürgermeistern, sie bei den schwierigen Gesprächen mit den deutschen Einwohnern zu unterstützen. Die Woiwodin wird zudem ihre Mitarbeiter zu den Diskussionen in die Dörfer delegieren. In den Gemeinden Tarnau, Krappitz, Czissek und Dombrowa sollen Gespräche geführt werden. In den Gemeinden Groß Strehlitz und Oberglogau will man sich ohne Verhandlungen einigen. Auf dem St. Annaberger Friedhof soll von der Tafel ein Stahlhelm weggraviert werden. Die Kommission verlangt zudem, von den

Denkmälern das Wort „Gefallene“ durch „Opfer“ zu ersetzen. Dies ruft die meisten Kontroversen hervor.

In Groß Strehlitz will der Bürgermeister den deutschen Einwohnern vorschlagen, am Denkmal das Wort „Gefallene“ durch „Verloren das Leben“ zu ersetzen. Bei dem Denkmal in Mechnitz im Kreis Kandrzin-Cosel soll der in der NS-Zeit eingeführte Ortsname Maasdorf durch Mechnitz ersetzt werden. Ob dies geschehen wird, hängt jedoch von dem Verlauf der Gespräche vor Ort ab.

Die Woiwodin Rutkowska kündigte an, daß die seit einem Jahrzehnt geführte Auseinandersetzung um die Denkmäler im Oppelner Bezirk in einem offenen Dialog bis Jahresende geklärt werden soll. (UO)

### Unser Oberschlesien Deutschland:

Brüderstraße 13, 02826 Görlitz  
Tel. (03581)41056, Fax 402231  
senfkorn@proximedia.de

### Oberschlesien:

ul. Klasztorna 4, 47-154 Gora Sw. Anny  
Tel. und Fax. (077) 4615993  
www.oberschlesien.de

Der Vorstand des DFK-Bezirksverbandes „Schlesien“ (Kattowitz) hat sich in einem Vorstandsbeschluss für ein „**Zentrum gegen Vertreibungen**“ in Berlin ausgesprochen.

Im Oppelner Xaverianum wurde eine Ausstellung zum Thema **"Repressionen gegenüber der Katholischen Kirche in Schlesien und Oppelner Land in den Jahren 1945-1989"** eröffnet. Die Ausstellung wird bis 21. November zu sehen sein.

Ein Denkmal des früheren Kattowitzer Woiwoden **Jerzy Zietek** soll im November 2005, an seinem 20. Todestag, in Kattowitz entstehen. Dies kündigte ein Bürgerkomitee an, welches das rund fünf Meter hohe Bronzedenkmal neben dem „Denkmal der Aufständischen Tat“ errichten will. Die für den Bau benötigte Summe von ca. 100.000 Euro soll durch Spenden zusammengetragen werden. „Die Errichtung des Zientek-Denkmal ist im Hinblick auf die obererschlesische Nachkriegsgeschichte selbstverständlich. Er hat für dieses Land das meiste getan“, meinte dazu Senator und Filmregisseur Kazimierz Kutz.

Der Oppelner Marschall Grzegorz Kubat ehrte jüngst Kulturschaffende aus der Oppelner Region. Einen Sonderpreis erhielt **Zbyszko Bednorz**. Der Schriftsteller, Eseiist und Poet hat fast 30 Bücher veröffentlicht. Er ist Autor des Buches "Slask Wierny Ojczyznie" („Das dem Vaterland treue Schlesien“), welches eine Essay-Sammlung über die Geschichte Schlesiens enthält.

Die Schüler eines Kunst-Lyzeums in Kleinpolen haben eine **Krippe aus Keramik** angefertigt. Sie ist derzeit in der Tarnowitzer Mutter-Gottes-Friedenskönigin-Kirche zu bewundern. Danach wird die Krippe zuerst in Breslau und dann in Deutschland zu sehen sein. Die Idee der wandernden Krippe entstand vor acht Jahren als „Völkerverständigungsprojekt“ und stammt vom polnischen Priester Witold Broniewski, der in Deutschland tätig ist.

Die Behörden der Woiwodschaft „Schlesien“ planen auf dem Terrain des ehemaligen Bergwerkes „Kattowitz“ ein neues **"Schlesisches Museum" zu errichten**. Man beabsichtigt die Nutzung dieses historischen Ortes. Lech Szaraniec, Direktor des "Schlesischen Museums" lehnt die Idee der Behörden allerdings ab. Die Formalitäten würden seiner Meinung nach die Bauausführung des Museums auf bis zu 10 Jahren verzögern.

Die "Jednosc"-Hütte in **Siemianowitz** wird geschlossen. Die Zukunft der Hälfte der 700 Arbeiter ist ungewiß. Die Hütte schuldet ihren Arbeitern inzwischen 250.000 Euro Lohn.

Am 22. November wählt die Delegiertenversammlung des DFK-Bezirksverbandes „Schlesien“ (Kattowitz) einen **neuen Bezirksvorstand**. Die Kandidatenlisten müssen bis 14. November beim Vorstand in Ratibor eingereicht worden sein.

Eine Routinekontrolle in **Gleiwitzer Betrieben** ergab, daß die Mehrheit der Beschäftigten nicht aus Gleiwitz, sondern aus den benachbarten Städten Hindenburg, Königshütte und aus dem Kreis Tarnowitz stammt. Fast zwei Prozent der in der Gleiwitzer Sonderwirtschaftszone angestellten Personen wohnt nicht in der Woiwodschaft „Schlesien“ (Kattowitz). In der größten Fabrik, bei Opel, sind nur ein Viertel der Beschäftigten Gleiwitzer. Dabei hatte die Stadt aus Steuergeldern für 65 Millionen Zloty in die Vorbereitung des Geländes investiert. Einige Mitglieder des Stadtrates äußerten sich in der Vergangenheit kritisch über die hohe Zahl der Opel-Arbeiter aus dem Raum Oppeln, die mit der deutschen Minderheit in Zusammenhang gebracht werden. Der Vorwurf, Opel stelle vorwiegend Deutsche ein, ist jedoch absurd.

Zum Gedenken an den 50. Todestag des Prälaten **Carl Ullitzka** fand am 12. Oktober in der Josefskirche in Ratibor-Ottitz ein deutscher Gedenkgottesdienst gehalten. Begleitet wurde die Messe vom Männerchor der

St. Paschaligemeinde aus Ratibor-Plania.

Nach einer halbjährigen Auseinandersetzung mit dem Neisser Stadtrat haben die heute in der Stadt lebenden polnischen Kombattanten das Einverständnis erhalten, eine **Gedenktafel für die in Wolyn ermordeten Polen** zu errichten. Die Tafel soll neben dem Glockenturm der Jakobuskirche angebracht werden, direkt neben der Gedenkplatte für die "Sibiraken".

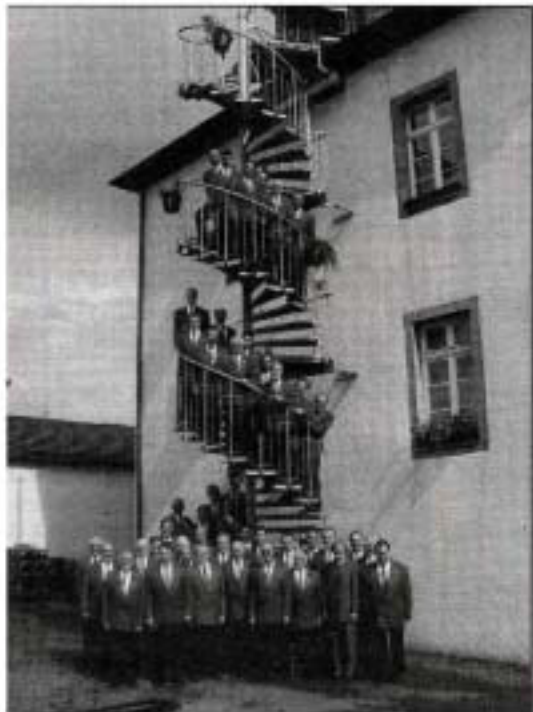
Am 27. Oktober wurde in Gleiwitz am Wilhelmplatz ein Obelisk und ein die aufgerollte Thora zeigendes Flachrelief enthüllt. Auf diese Weise wird den **Gleiwitzer Juden** gedacht, die 1938 aus der Stadt verjagt wurden und ab 1942 nach Auschwitz deportiert wurden. „An dem Ort stand in den Jahren 1861-1938 eine Synagoge“, lautet die Inschrift auf der Gedenktafel. Entworfen hat das Relief der berühmte Bildhauer Krzysztof Nitsch, der selbst aus Gleiwitz stammt. Die Organisatoren der Feierlichkeit waren der „Verein des Dialogs zwischen den Völkern“ und die Gleiwitzer Selbstverwaltung. Unter den Gästen war Israels Botschafter in Polen Szewach Weiss, Prof. Leon Kieres vom IPN und Mitglieder des „Gleiwitzer Kreises“ aus Deutschland. Die Tafel wurde von Hilde Kochmann enthüllt, der Ehefrau des bereits verstorbenen Max Kochmann. Die Familie Kochmann gehörte einst zu den ältesten jüdischen Familien in Gleiwitz. Arthur Adolf Kochmann war Ehrenbürger von Gleiwitz und wurde als letzter Gleiwitzer Jude am 27. Dezember 1943 nach Auschwitz deportiert. Das Grundstück der in der Reichskristallnacht zerstörten Synagoge wurde erst vor kurzem der jüdischen Gemeinde zurückgegeben, die es aber aufgrund finanzieller Schwierigkeiten an eine Privatperson verkaufte.

In **Loslau** ist ein bilinguales Lehrerkollegium für die Sprachen Deutsch und Englisch gegründet worden. An den Eröffnungsfeiern am 2. Oktober nahmen auch Vertreter des DFK-Bezirksverbandes „Schlesien“ (Kattowitz) teil.

Das denkmalgeschützte Schrotholz Kirchlein in **Polnisch Würbitz (Oberweiden)** im Kreis Kreuzburg benötigt dringend eine gründliche Renovierung. Diese Kirche ist eine von drei Holzsakralobjekten in der Oppelner Woiwodschaft, das gemauert ist. Vor dreißig Jahren wurde der schiefe Turm der Kirche um 20 Zentimeter gerade „gebogen“. Die meisten Arbeiten wurden damals ohne technische Dokumentation durchgeführt, daher bekommt die Kirche keine Zuschüsse vom Denkmalpfleger. Der Pfarrer sucht nach finanziellen Mitteln beim Kulturministerium und beim Bezirksdenkmalpfleger.

## Sauerländer zu Gast in OS

Peter Dada aus Himmelwitz ist aktives Mitglied des Männerchors in Balve. Die Chorkollegen haben den Himmelwitzer ins Herz geschlossen und wollten einen Überraschungsbesuch in seiner Heimat abstaten. Die Himmelwitzer und die Balver hatten große Freude an dem ersten Treffen. Der Männerchor aus Balve singt seit 1874 und ist Mitglied des Deutschen Sängerbundes. Im Jahre 2004 feiern die Balver Sänger das 130jährige Chorjubiläum. Alle zwei Jahre geht es auf große Reise, diesmal stand Oberschlesien auf dem Plan. Auf diese Weise knüpfen die Balver neue Kontakte und pflegen alte Sängerefreundschaften. So wirken sie bei vielen Sängerefesten und Konzerten benachbarter bzw. befreundeter Chöre mit. Seit der Wende besteht mit den Mitgliedern des Männerchors 1845 Bad Muskau in Sachsen, eine intensive Sängerefreundschaft mit regelmäßigen wechselseitigen Besuchen. Die Balver laden alle Oberschlesier zum Sängerefest und ihrem meisteerlichen Chorkonzert vom 25. bis zum 27. September 2004 in der Balver Höhle an.



ger. Er hofft auch auf Spenden aus Deutschland.

Am 1. November verstarb überraschend einen Monat vor seinem 60. Geburtstag **Prof. Dr. hab. Wieslaw Lesiuk**, der jahrelang als Direktor dem Staatlichen Schlesischen Instituts in Oppeln vorstand. Lesiuk stammte aus Boryslaw in der ehemaligen Woiwodschaft Lemberg (Lwow). Seit der Vertreibung seiner Eltern wohnte er in Oppeln. Der Historiker und Politologe befaßte sich über 35 Jahre mit Oberschlesien. Insgesamt hatte Lesiuk über 500 Publikationen veröffentlicht. Dazu gehören u.a. die Enzyklopedie der schlesischen Aufstände und eine Monographie der Stadt Oppeln. Der Wissenschaftler wirkte auch an der deutsch-polnischen Publikation „Wach auf, mein Herz, und denke“ mit. Für seine wissenschaftliche Arbeit wurde Lesiuk in Polen mehrfach geehrt. Er war auch Ehrendoktor der Schlesischen Universität in Troppau. Zuletzt leitete Wieslaw Lesiuk die aus polnischen, tschechischen und deutschen Historikern zusammengesetzte Arbeitsgruppe zur Erarbeitung eines Handbuchs zur Geschichte Oberschlesiens. Dieses Projekt wird er nun nicht mehr zu Ende führen können. Er wurde am 7. November auf dem Friedhof in Derschau bei Oppeln beigesetzt.

Am 19. Oktober war **der DFK Luboschütz (Liebtal)** im Landkreis Oppeln Gastgeber einer deutschen Reisegruppe von 46 Personen unter Leitung des aus Oberschlesien stammenden Pfarrers Anton Klemens, jetzt Leiter der Pfarrgemeinde zum Heiligen Kreuz im westfälischen Hagen. Zuerst besuchten die Gäste die Kirche in Luboschütz. Bei Pfannkuchen und Kaffee wurden neue Bekanntschaften geknüpft. Beim Abschiednehmen haben sich beide Seiten vorgenommen baldmöglichst ein zweites Treffen vorzubereiten.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß die deutschen Minderheitenvereine in Polen in Zukunft ein Informationsbüro in Brüssel eröffnen werden, kündigte der Sejmabgeordnete Helmut Pazdzior in der "Nowa Trybuna Opolska" an. Pazdzior nahm in Potsdam an einer Konferenz zum Thema "EU-Mittel für die Minderheiten" teil. Bisher gibt es noch keine EU-Programme, die direkt auf die Minderheitenbedürfnisse zugeschnitten sind. Die deutsche Minderheit will sich allerdings darum bemühen, Strukturen zu schaffen, um im Rahmen der regionalen und kulturellen Projekte EU-Gelder für Minderheitenprojekte gewinnen zu können. Binnen zwei Jahren, so Pazdzior, sollen in Zusammenarbeit mit den deutschen Minderheiten in anderen europäischen Ländern Möglichkeiten der EU-Förderung erarbeitet werden.

Auf dem Seminar der BdV-Nachwuchsorganisation „Junge Generation“, welches am letzten Novemberwochenende in Köln stattfinden wird, hält Ewald Pollok ein Referat zum Thema **„Kontroversen zur Geschichte Oberschlesiens“** (29. November, 9.30 Uhr). Weitere Infos: Markus Leuschner, Tel. 0228/8100744, Fax: 0228/8100753

Das Gerhart-Hauptmann-Haus, Bismackstr. 90, 40210 Düsseldorf, Tel. 0211/169910, lädt Interessierte am 16. November ab 10 Uhr zum **46. Ost- und Mitteldeutschen Sammlertreffen**. Vorgemerkt werden sollte auch der am 7. Dezember stattfindende Mittel- und Ostdeutsche Weihnachtsmarkt (10 bis 17 Uhr).

Auf Beschluß des polnischen Regierungskabinetts wird die Gemeinde **Proskau** am 1. Januar 2004 die Stadtrechte erhalten. Das für die Mehrheit der Bewohner freudige Ereignis soll am Ring zu Silvester groß gefeiert werden. Ein bengalisches Feuerwerk wird um Mitternacht gezündet und in der St.-Georg-Kirche soll eine für diesen Anlaß gegossene Glocke das freudige Ereignis verkünden.

**„Vier Panzersoldaten in einem gestohlenen Mercedes oder: Wir lachen über die deutsch-polnischen Stereotype“** lautet das Thema eines vom Haus der deutsch-polnischen Zusammenarbeit und dem deutschen Generalkonsulat Breslau organisierten Karikaturwettbewerb. Als Wettbewerbsarbeiten kommen plastische Karikaturen in Frage: Zeichnungen, Fotos, comikartige Darstellungen. Sie sind bis zum 2. Dezember 2003 an das HdpZ in Oppeln zu senden. Anschrift und nähere Informationen siehe: www.haus.pl.

Ab dem 20. November zeigt das Oberschlesische Museum in Beuthen, Jan-Sobieski-Platz, die Ausstellung **„Deportation von Oberschlesiern in die ehemalige Sowjetunion 1945“**. Die Öffnungszeiten sind dienstags-freitags 10-15 Uhr und am Wochenende sowie feiertags 11-15 Uhr.

Der Fernsehsender RBB-Brandenburg (ehemals ORB) strahlt am 28. November den Film **„Schlesische Märchenschlösser aus dem Hirschberger Tal“** aus.

Das Gerhart-Hauptmann-Haus in Düsseldorf lädt Interessierte am Dienstag, 18. November, um 19.00 Uhr, zu dem Vortrag **„Die Oder. Flußgeschichten aus Vergangenheit und Gegenwart“** ein, den Stephan Kaiser, Direktor im Haus Schlesien in Königswinter-Heisterbacherrott, halten wird.

Die Hilfsorganisation AGMO, Budapest Str. 19, 53111 Bonn, Tel. 0228/636859 bittet auch in diesen Jahr wieder um Geldspenden für die seit 1990 von ihr durchgeführten **Kinderweihnachtsfeiern** in den DFK-Gruppen. Geldspenden: Stichwort „Weihnachten“, Dresdner Band, Konto 22 666 11 00, BLZ 370 800 40.

**Der Schlesien-Fernsehfilm von Ekkehard Kühn „Schlesische Reise - Tausend Jahre Breslau“** wird erneut im Fernsehen zu sehen sein. Der erste Teil wird am Dienstag, den 9. Dezember und der zweite Teil am Freitag, den 12. Dezember jeweils um 13.15 Uhr auf 3 sat ausgestrahlt.

**Jetzt schon vormerken:**

**29.- 30. Mai 2004**

**Tag der Oberschlesier  
in 47495 Rheinsberg**